

Ansprache am Sonntag, den 19.4.2020

Jesaja 40, 26-31

*Hebt Eure Augen in die Höhe und seht!
Wer hat all` dies geschaffen?
Er führt ihr Heer vollzählig heraus
Und ruft sie alle mit Namen,
seine Macht und starke Kraft ist so groß,
dass nicht eins von ihnen fehlt.
Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst:
„Mein Weg ist dem Herrn verborgen,
und mein Recht geht an meinem Gott vorüber.“?
Weißt du nicht, hast du nicht gehört?
Der Herr, der ewige Gott,
der die Enden der Erde geschaffen hat,
wird nicht müde noch matt,
seine Einsicht ist unausforschlich.
Er gibt dem Müden Kraft
Und Stärke genug dem Unvermögenden.
Junge Leute werden müde und matt
Und Ältere straucheln und fallen;
aber die auf Gott harren, kriegen neue Kraft,
dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler,
dass sie laufen und nicht matt werden,
dass sie wandeln und nicht müde werden.*

Etwas zögerlich, leicht gebeugt betrat der junge Mann den Raum für seelsorgerliche Gespräche neben der Kirche. Ehe er sich setzte, schaute er sich vorsichtig um. „Was ich getan habe, ist so schrecklich, dass ich es gar nicht aussprechen kann. Und ich weiß auch nicht, wie ich damit leben kann.“ Nach Abwarten und vorsichtiger Nachfrage blieb er dabei: „Ich kann es nicht sagen, wirklich nicht. Und wie soll ich damit leben?“

„Niemand kann tiefer fallen als in Gottes Hand.“, sagte der Seelsorger. „Können Sie mir das noch einmal sagen?“ „Niemand kann tiefer fallen als in Gottes Hand.“,

wiederholte der Seelsorger. „Danke“, sagte der junge Mann. „Danke, das war es, was ich gebraucht habe.“ Er straffte sich sichtlich und stand auf.

In Gottes Hand zu sein, das gab ihm Kraft und Stärke weiter zu leben, was immer auch geschehen war. Kraft und Stärke aus Gottes Hand, davon spricht der Predigttext für den heutigen Sonntag, aus dem Buch Jesaja.

In poetischer, berührender Sprache verweist der Prophet auf Gott, den Schöpfer des riesigen Weltalls, aller Gestirne, der nicht eines davon aus den Augen verliert: Gott, der Ewige.

Und mögen wir uns in diesem unendlichen Weltall klein vorkommen, so erzählt doch das Neue Testament von eben diesem ewigen Gott, dass er in Jesus Mensch wurde, sich „klein“ machte und uns darin unvorstellbar nahekam.

Dennoch kennen wir diese Gefühle, von denen auch der Prophet weiß: „Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht an meinem Gott vorüber.“

Angst, Begrenztheit, Unvermögen, Schuld, Resignation –

„...und die ganze Erde erscheint dir fast

umspinnen von einem grauen Netz,

in dem du dich hilflos verfangen hast,...“ (Michael Ende)

Wo sollte dieser Gott sein, der sich um mich kümmert?

Spüre ich noch irgendetwas von ihm?

Ist er nicht einfach irgendeine Formel in diesem Universum, ritualartig wiederholt?

Ich bin hier allein mit meinen Schmerzen, meiner Einsamkeit, meiner Depression,

meiner Schuld, meinem Versagen, meinem Gefühl, dies Eingesperrtsein im grauen

Netz nicht länger ertragen zu können.

Geradezu unermüdlich, eindringlich hält der Prophet dagegen: Weißt du es denn nicht, hast du es nicht gehört? Gott ist nicht wie ein Mensch, der müde und matt wird. Er zieht sich nicht zurück. Er gibt nicht auf. Er gibt dich nicht auf.

Seine Einsicht ist unausforschlich, für uns nicht zu verstehen, aber seine

Zuwendung zu uns wirst du erfahren. Magst du müde und matt sein, straucheln und fallen – Gott hilft dir auf.

Die auf Gott harren, kriegen neue Kraft. Harren, das heißt sehnsüchtig auf etwas warten.

Gib nicht auf, sagt der Prophet, spür der Sehnsucht nach in dir. Träumst du nicht immer noch davon, dass du dich aus dem grauen Netz befreien kannst?

Vertrau dich dem an, der die Enden der Erde geschaffen hat und der sich auch um dich kümmert. Du wirst erfahren, dass es trägt, dass er trägt. Vertrau dich Gottes Liebe und Nähe an – mag es dir auch als Wagnis erscheinen - , es ist die größte Kraftquelle für dein Leben. Selbst am tiefsten Punkt ist seine Hand da, die dich hält.

Die auf Gott harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie ein Adler.

Vielleicht dauert es ein bisschen, bis du an Höhe gewinnst. Vielleicht gerätst du noch einmal ins Taumeln.

Die Kraft Gottes wird dich stützen, wenn du keine Kraft mehr hast. Wie auch Adlereltern ihre Kinder unterfliegen, wenn sie müde werden.

Von oben wirst du eine neue Perspektive gewinnen. Du wirst Freiheit spüren. Du wirst erkennen, wo deine Bestimmung liegt.

Und können wir nicht zu jeder Stunde – wie uns die Ostergeschichten erzählen – Grenzen überschreiten, einen neuen Anfang machen, eine andere Geschichte beginnen, Zukunft gewinnen?

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.